

N/030414

PH	MAT. DOSSIER
----	-----------------

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WIGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
22. JANUAR 1953

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 864 129

KLASSE 21f GRUPPE 43

N 2360 VIII c / 21f

Theodorus Josephus Jacobus Alphonsus Manders,
Eindhoven (Niederlande)
ist als Erfinder genannt worden

N. V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven (Niederlande)

Elektrische Lampe oder Entladungsröhre

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 5. März 1943 an

Patentanmeldung bekanntgemacht am 8. Mai 1952

Patenterteilung bekanntgemacht am 4. Dezember 1952

Die Priorität der Anmeldung in den Niederlanden vom 7. März 1942 ist in Anspruch genommen

Die Schutzdauer des Patents ist nach Gesetz Nr. 8 der Alliierten Höhen Kommission verlängert

Es ist eine elektrische Glühlampe bekannt mit einem Kolben und einem Sockel zur Befestigung der Lampe in einer Fassung, wobei der Sockel mit seinem durch das Vorhandensein eines oder mehrerer Sägeschnitte etwas elastischen Rand am Kolbenkopf mittels in diesem Rande vorgesehener Einstülpungen befestigt ist, die in entsprechende Vertiefungen im Kolbenkopf greifen, und Mittel vorhanden sind, um die Befestigung dieser Teile in ihrer wirksamen Lage zu sichern. Bei dieser bekannten Bauart werden die Befestigungsteile mittels eines federnden Ringes gegen Verdrehung gesichert, der um den elastischen Sockelrand paßt und auf diese Weise die Einstülpungen im Sockelrand in den Vertiefungen im Kolbenkopf festhält.

So ein federnder Ring ist aber nicht für ein Massenerzeugnis, wie Glühlampen und Entladungsröhren, geeignet; dazu ist ein solcher Ring zu verwickelt.

Die Erfindung bezweckt, ein Ersatzmittel für einen solchen federnden Ring zu schaffen, das einfacher als der erwähnte Ring ist und es trotzdem ermöglicht, bei Glühlampen und Entladungsröhren ohne Verwendung von Kitt oder eines ähnlichen Materials Sockel unverrückbar zu befestigen. Die elektrische Glühlampe oder Entladungsröhre der vorerwähnten Art weist erfindungsgemäß das Kennzeichen auf, daß die Mittel, welche die Befestigungsmittel am Sockel und am Kolben in ihrer wirksamen Stellung gegen Verdrehung sichern, aus

einem oder mehreren draht- oder streifenförmigen Teilen bestehen, von denen sich jeder nur über einen Teil des Umfanges des elastischen Sockelrandes erstreckt und dabei einen oder mehrere der Sageschnitte in diesem Rand überbrückt und beiderseitig des (der) überbrückten Sageschnittes (Sageschnitte) mit dem Sockelrand verbunden ist.

Die erwähnten Teile, die bei der Lampe oder Röhre nach der Erfindung zur Verwendung kommen, sind baulich viel einfacher als der federnde Ring der bekannten Bauart, und es tritt außerdem der Vorteil auf, daß etwaige Abweichungen des Kolbenkopfdurchmessers nicht zu einer unzulänglichen Befestigung führen, was dagegen der Fall wäre, wenn der Sicherungsteil als ein voller, nicht federnder, genau um den Sockelrand passender Ring ausgeführt wird. Infolge der Tatsache, daß der Sicherungsteil einen oder mehrere Sageschnitte im Sockelrand überbrückt und auf beiden Seiten davon am Sockelrand befestigt ist, besteht, nachdem dieser Sicherungsteil auf dem Sockelrand angeordnet worden ist, keine Gefahr, daß sich die Sageschnitte wieder öffnen. Die ursprünglich vorhandene Elastizität des Sockelrandes ist durch das Vorhandensein der Sicherungsteile praktisch ganz aufgehoben worden.

Nach einer günstigen Ausführungsform der Lampe oder Röhre nach der Erfindung wird der Sicherungsteil durch eine aus dem Sockelrand geschnittene Zunge gebildet, die über den Sockelrand zurückgebogen ist und einen oder mehrere Sageschnitte in diesem Rande überbrückt, während das freie Ende der Zunge am Sockelrand befestigt ist. Wenn auf diese Weise vorgegangen wird, braucht man keine gesonderten Teile für die Sicherungsorgane.

Nach einer Ausführungsform der Erfindung ist es günstig, den am Mantelkontakt der Lampe oder Röhre befestigten Stromzuführungsdraht durch einen der Sageschnitte im Sockelrand nach außen zu führen und zusammen mit dem über diesem Sageschnitt liegenden Sicherungsteil am Sockelrand zu befestigen.

Die Erfindung wird an Hand der Zeichnung näher erläutert.

In den Fig. 1a, 1b und 1c sind ein zueinander gehörender Sockel, Glühlampenhals und Sicherungsteil nach der Erfindung getrennt dargestellt, während in Fig. 2 die gleichen Teile dargestellt sind, nachdem der Sockel auf dem Hals angeordnet und der Sicherungsteil befestigt worden ist.

Fig. 3 zeigt eine andere Ausführungsform der erfindungsgemäßen Lampe.

In bezug auf die Fig. 1a, 1b, 1c und 2 sei bemerkt, daß im zylindrischen Teil 1 des Kopfes der elektrischen Glühlampe 2 Vertiefungen 3 vorgesehen sind, die den Einstülpungen 4 im Rande 5 des Sockels 6 entsprechen. Dieser Sockel ist auf die übliche Art und Weise mit Schraubengewinde 7 versehen; ein eingepreßter Körper 8 aus Isolierstoff trägt den zentralen Kontakt 9 der Lampe. Bei dieser Ausführungsform sind beiderseitig der Einstülpung 4^a im Sockelrand 5 Sageschnitte 10 und 11

vorgesehen, die dem Sockelrand eine gewisse Elastizität verleihen. In Fig. 1b ist der streifenförmig ausgebildete Sicherungsteil 12 dargestellt. Bei Anordnung des Sockels auf der Lampe wird der Sockelrand 5 auf den zylindrischen Teil 1 der Lampe geschoben, wobei sich der Sockelrand infolge der vorhandenen Sageschnitte 10 und 11 etwas ausbreitet und die Einstülpungen 4 in die Vertiefungen 3 einschnappen. Der Poldraht 13 wird durch die Öffnung im Zentralkontakt 9 gesteckt und der Poldraht 14 durch den Sageschnitt 11 nach außen geführt. Darauf wird die Platte 12 durch Löten am Sockelrand 5 befestigt; die Lötstellen sind in Fig. 2 mit 15 und 16 bezeichnet. Die Lötstelle 16 dient auch zur Befestigung des Poldrahtes 14 am Sockel. Infolge der vorhandenen Platte 12 hat der Sockelrand 5 seine Ausbreitungsfähigkeit verloren, und es ist also nicht mehr möglich, den Sockel von dem Kolben zu entfernen.

Die Ausführung nach Fig. 3 unterscheidet sich insoweit von der nach den Fig. 1 und 2, als im vorliegenden Falle der die Sageschnitte 18 und 19 überbrückende Streifen 17 nicht aus einem gesonderten Streifen besteht, sondern durch eine Zunge gebildet wird, die durch Ausschneiden aus dem Sockelrand 20 gebildet und mit diesem längs der Linie A-A noch verbunden ist. Nachdem der Sockel auf der Lampe und die Stromzuführungsdrähte angeordnet worden sind, wird die Zunge 17 längs der Linie A-A in Richtung des Pfeiles so weit zurückgebogen, daß sie wieder auf der Oberfläche des Randes 20 aufzuruhen kommt und bei 21 fest gelötet werden kann.

Obwohl im allgemeinen ein oder zwei Sageschnitte im Sockelrand zur Erfüllung der gestellten Aufgabe hinreichend sind, kann man in diesem Sockelrand in bestimmten Fällen, z. B. wenn dieser Rand einen großen Durchmesser hat, auch eine beliebig große Anzahl Sageschnitte anbringen, wobei dann alle diese Sageschnitte durch Streifen der oben erwähnten Art überbrückt werden müssen. Ein Vorteil der Bauart nach der Erfindung besteht noch darin, daß dazu die üblichen Glühlampensockel verwendbar sind, die mit Einstülpungen und Sageschnitten versehen werden können.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Elektrische Glühlampe oder Entladungsröhre mit einem Kolben und einem Sockel zur Befestigung der Lampe oder Röhre in einer Fassung, wobei der Sockel mit seinem durch das Vorhandensein eines oder mehrerer Sageschnitte etwas elastischen Rand am Kolbenkopf mittels in diesem Rande vorgesehener Einstülpungen befestigt ist, die in entsprechende Vertiefungen im Kolbenkopf greifen, und Mittel vorhanden sind, um die Befestigung dieser Teile in ihrer wirksamen Lage zu sichern, dadurch gekennzeichnet, daß diese Mittel aus einem oder mehreren draht- oder streifenförmigen Teilen bestehen, von denen sich jeder nur über einen Teil des Umfanges des elastischen Sockelrandes erstreckt und dabei einen oder

mehrere der Sägeschnitte in diesem Rand überbrückt und beiderseitig des (der) überbrückten Sägeschnittes (Sägeschnitte) mit dem Sockelrand verbunden ist.

- 5 2. Elektrische Glühlampe oder Entladungsröhre nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Sicherungsteil durch eine aus dem Sockelrand geschnittene Zunge gebildet wird,
10 einen oder mehrere Sägeschnitte in diesem

Rande überbrückt, während das freie Ende der Zunge am Sockelrand befestigt ist.

3. Elektrische Glühlampe oder Entladungsröhre nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der am Mantelkontakt der Lampe
15 oder Röhre befestigte Stromzuführungsdraht durch einen der Sägeschnitte im Sockelrand nach außen geführt und zusammen mit dem sich über diesen Sägeschnitt erstreckenden
20 Sicherungsteil am Sockelrand befestigt ist.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

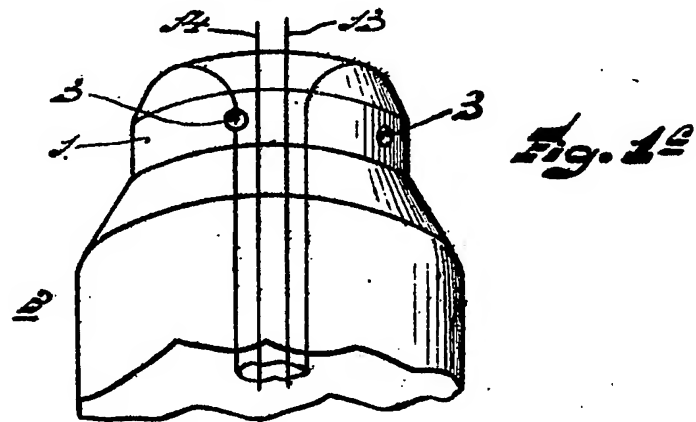
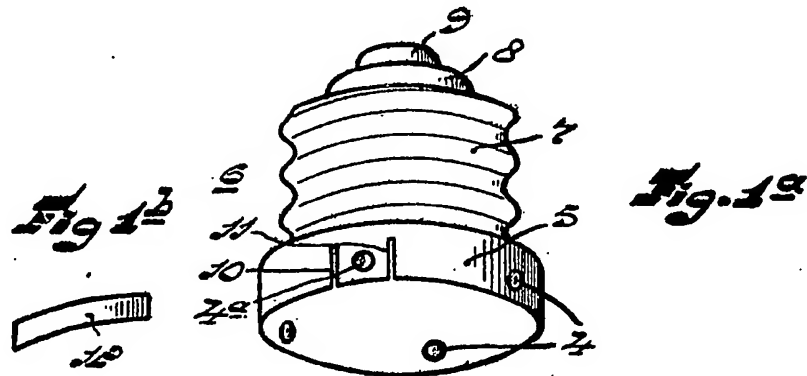


Fig. 2

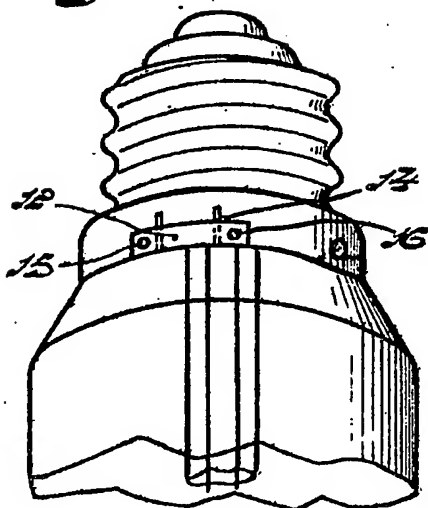


Fig. 3

